

Zahlen und Fakten

Suchdienst – eine humanitäre Aufgabe des Roten Kreuzes, seit der Rotkreuzbegründer Henry Dunant in 1859 auf den Schlachtfeldern von Solferino Nachrichten der Verletzten und sterbenden Soldaten entgegennahm und ihre Angehörigen informierte.

SUCHEN

Der DRK-Suchdienst klärt das Schicksal der Vermissten des Zweiten Weltkrieges und sucht nach Menschen, die infolge aktueller bewaffneter Konflikte und Katastrophen weltweit von ihren Angehörigen getrennt worden sind.

Zweiter Weltkrieg

In 2017 erreichten den DRK-Suchdienst 8.851 Anfragen, in denen Auskünfte über den Verbleib und das Schicksal von kriegsvermissten Angehörigen erbeten worden sind. 9.119 Anfragen sind in 2017 abschließend bearbeitet worden. In ca. 23 % der Fälle konnten schicksalsklärende Auskünfte erteilt werden.

Von 1945 bis 1950 erreichten den DRK-Suchdienst 14 Millionen Anfragen und er konnte 8,8 Millionen schicksalsklärende Auskünfte über nächste Angehörige erteilen.

In der seit 2014 digitalisierten Zentralen Namenskartei (ZNK) des DRK-Suchdienstes befinden sich Informationen zu mehr als 20 Millionen Menschen, die infolge des Zweiten Weltkrieges als vermisst galten bzw. gesucht worden sind.

1950 sind in der Bundesrepublik rund 1,7 Millionen Menschen als immer noch vermisst amtlich registriert worden. Dem DRK-Suchdienst lagen 1959 insgesamt noch 2,5 Millionen offene Suchanfragen vor. 1,2 Millionen konnte der DRK-Suchdienst hiervon bis Ende der 1990er Jahre klären, ca. 1,3 Millionen sind noch offen.

Das Schicksal von nahezu 300.000 Kindern, die durch Flucht und Vertreibung von ihren Eltern getrennt worden waren, konnte der DRK-Suchdienst klären. Weniger als 5.000 Kindersuchdienstfälle verbleiben ungeklärt.

Seit Beginn der 1990er Jahre erteilte der DRK-Suchdienst aus ehemals sowjetischen Kriegsgefangenenakten in über 250.000 Fällen umfassende schicksalsklärende Auskünfte.

Internationale Suche

In 2017 erreichten den DRK-Suchdienst 2.744 neue Suchanfragen nach Angehörigen, die infolge von Kriegen, bewaffneten Konflikten, Katastrophen Flucht oder durch Migration voneinander getrennt worden sind, und bei denen entweder der Suchende in Deutschland lebt oder der Gesuchte in Deutschland vermutet wird. Hauptherkunftsländer der Suchenden und Gesuchten waren in 2017 Afghanistan, Syrien, Somalia und Eritrea. In fast 50 % der Fälle konnte der DRK-Suchdienst Hilfe leisten.

Flüchtlinge und Migranten, die auf dem Weg nach Europa von ihren Angehörigen getrennt worden sind, haben meist wenig bis gar keine Anhaltspunkte darauf, wo diese verblieben sein könnten. Hier kann die Online-Suche über *Trace the Face (TtF)* helfen; dies ist ein Instrument, das die Online-Suche mit Fotos nach vermissten Personen entlang der Migrationsrouten nach Europa ermöglicht.

Seit September 2013 haben insgesamt 21.467 Personen an *TtF* teilgenommen, davon 4.778 *TtF*-Fälle vom DRK-Suchdienst. Bis Juni 2018 konnten 109 positive Treffer verzeichnet werden. Durchschnittlich erfolgen seit 2013 über 25 % der Zugriffe auf die *TtF* Website aus Deutschland. In 2017 hatte der DRK-Suchdienst 11 Erfolgsgeschichten über *Trace the Face*.

Spätaussiedler

In 2017 erhielt der DRK-Suchdienst 187 neue Anfragen, die die Suche nach Spätaussiedlern betrafen. In fast 56 % der Fälle konnte der DRK-Suchdienst helfen.

VERBINDEN

Der Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes ermöglicht den Austausch von Nachrichten zwischen Familienangehörigen, deren Kommunikation durch bewaffnete Konflikte, Unruhen oder Naturkatastrophen unterbrochen ist und mit den herkömmlichen Mitteln nicht wiederhergestellt werden kann.

Rotkreuz-Nachrichten

2017 sind weltweit 176.629 Rotkreuz-Nachrichten (*engl.: Red Cross Messages, RCM*) entgegengenommen und 150.622 RCM übermittelt worden. In 88 Fällen erfolgte eine Entgegennahme oder Zustellung der RCM in Deutschland. Außerdem vermittelte der DRK-Suchdienst 17 Salamats (mündliche Kurznachrichten).

Telefonate/Videokontakte

777.261 Telefonate/Videokonferenzen weltweit vermittelte das internationale Rotkreuz-/Rothalbmond-Suchdienstnetzwerk im Jahre 2017 zwischen Angehörigen, um Familienkontakte zu ermöglichen. Der DRK-Suchdienst war in 2017 an 5 Videokonferenzen zwischen Inhaftierten weltweit und in Deutschland lebenden Angehörigen beteiligt.

VEREINEN

Der DRK-Suchdienst berät und unterstützt Familien, die durch bewaffnete Konflikte, Katastrophen, Flucht, Vertreibung oder Migration voneinander getrennt sind, bei der Familienzusammenführung in Deutschland.

Spätaussiedler und Flüchtlinge

2017 reisten 7.059 Spätaussiedler und ihre Angehörigen nach Deutschland ein. 13.225 neue Anträge auf Anerkennung als Spätaussiedler wurden beim Bundesverwaltungsamt registriert.

2017 erhielten 266.001 Asylbewerber vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge einen Schutzstatus zugesprochen und haben aus diesem Grunde ein Bleiberecht in Deutschland, verbunden mit der Möglichkeit, Familienangehörige nachziehen zu lassen.

Der DRK-Suchdienst erteilte im Jahr 2017 31.974 qualifizierte Beratungen zu den rechtlichen Voraussetzungen und der praktischen Durchführung des Spätaussiedleraufnahmeverfahrens sowie zur Familienzusammenführung von Flüchtlingen und der praktischen Durchführung des Visumverfahrens in seinen Landes- und Kreisverbänden sowie an seinem zentralen Standort in Hamburg.

STRUKTUR

Der DRK-Suchdienst erfüllt seine Aufgaben an den zentralen Standorten in Hamburg und München sowie in den Suchdiensteinrichtungen der 19 DRK-Landesverbände mit rund 90 hauptamtlich besetzten Suchdienst-Beratungsstellen (Suche und Familienzusammenführung) und ca. 300 ehrenamtlichen Kreisauskunftsbüros (Personenauskunftsstellen bei inländischen Katastrophen) in den DRK-Kreisverbänden, alles unter der Leitung der Suchdienst-Leitstelle im DRK-Generalsekretariat. Der DRK-Suchdienst wird vom Bundesministerium des Innern institutionell gefördert.